

KREUZ UND AUFERSTEHUNG

Wir dürfen das Kreuz des Herrn nicht anders als im Lichte von Ostern sehen. In diesem Licht ist das Sterben nur Durchgang zum Leben, zum ewigen Leben, zu einem Leben, mit dem verglichen alles, was wir in dieser Welt als Leben kennen, nur ein schwacher Abglanz des wirklichen Lebens ist. Bei jedem Sakrament, das wir im Zeichen des Kreuzes und in Wahrheit als Frucht des Kreuzes empfangen, bei jedem Kreuzzeichen, das wir machen, bei jedem Meßopfer, das wir feiern, sollten wir unsere armselige Menschenatur, die, so lange sie in dieser Welt lebt, bedrängt ist vom Mysterium Iniquitatis, immer aufs neue eintauchen in das heilbringende, rettende, licht- und trostspendende Mysterium Crucis. Was könnte doch vom österlichen Kreuz des Herrn für ein Licht in das Dunkel unserer Zeit fallen! Dieses österliche Kreuz allein, mit seiner göttlichen Umkehr aller verkehrten menschlichen „Ordnung“, könnte auch jene sozialen, gesellschaftlichen Fragen lösen, die die Menschheit noch immer wie ein dunkles Gewitter bedrohen. Denn dieses österliche Kreuz allein „vertreibt“, wie die Kirche am Karsamstag singt, „alle Laster, gibt den Gefallenen die Unschuld wieder, den Trauernden die Freude; es verscheucht den Haß, stiftet Eintracht und Frieden und beugt alle Gewalten.“

Im Morgenlicht des ersten Tages der neuen Woche, die mit der Auferstehung des Herrn eine neue Zeit- und Menschengeschichte anheben ließ, kamen die Frauen zum Grabe. Wenn es schon an sich um die heilige Morgenfrühe etwas Wunderbares ist, was muß doch das für ein Morgen gewesen sein!

Wie die Frauen, die zum Grabe gingen, bilden wir eine heilige Gemeinschaft. Wie sie sind wir gekommen, um den Herrn zu suchen. Was ist der Sinn alles Menschenlebens, ja die letzte Triebkraft des Weltgeschehens anders als ein bald leid-, bald glückvolles Gottsuchen! Und auch da ist es so wie bei den Frauen, die Jesus suchten: Erst durch Leid und Schmerz und Entfremdung geht es hindurch zur sieghaften Freude. Die einzig und unter allen Umständen unzerstörbare und die tiefste Tiefe unseres Wesens erfüllende Freude ist doch die, den Herrn gefunden zu haben! Und jedes gnadenvolle Miterleben der heiligen Ostergeheimnisse ist ein neues wunderbares Gottfinden. Wenn wir mit Ihm durch das Leid gingen, mit Ihm eingetaucht wurden in den Tod, dann dürfen wir mit Ihm auch heute auferstehen und ein neues Leben beginnen, dann sind wir Ihm heute so beglückend nahe!

In Seiner Nähe ist, was dunkel an uns war, heute Licht geworden. Und wenn wir beim heiligen Opfermahl uns alle mit Ihm vereinen, dann ist das Leben, das Licht in uns so stark geworden, daß es Kraft hat, auch andere zu stärken, zu erleuchten!

Aus allem Dunkel sucht die Welt den Herrn. Und wir müssen Licht sein, daß sie Ihn finden. Und so möchte ich euch mit den Worten des Lobgesanges zu dieser heiligen Nacht bitten, geliebte Brüder: Ruft in diesem heiligen Opfer mit mir an die Barmherzigkeit des ewigen Gottes, daß Er mit Seinem Licht unsere Seele erfülle, daß wir würdig werden, durch unser Leben das Lob des Osterlichtes zu singen.

Aus einer Ansprache des verstorbenen Schriftleiters Dr. P. Adalbero Raffelsberger.